

Rache bedeutet lebenslänglich

Der Notarzt kniet neben dem klitschnassen Körper von Susi Suizida. Die Sanitäter bereiten die Trage vor. Kilian steht kreideweiß im Flur und wird vom Hauptkommissar Berger befragt. Susis Plan ist aufgegangen.

Kilian hätte sie nicht mit dieser Frau betrügen sollen. „Susi, es tut mir leid“, hatte er damals gestammelt. „Du bist doch auch nicht glücklich, wie es gerade läuft“, schob er hinterher. Die Frau, die glücklich ist, wenn ihr Freund mit einer anderen ins Bett steigt, wird schwer zu finden sein. „Und außerdem bekommen wir ein Baby.“ Den Satz hatte eigentlich sie zu ihm sagen wollen. Das „wir“ hätte Susi einschließen sollen. Sie sah nur noch rot. Mit Tellern hatte sie ihn aus der Wohnung getrieben. Sie wollte Rache. Ein halbes Jahr hat sie an ihrem Plan gearbeitet, den Mord an sich vorbereitet.

Sie hat Kilian zu einem klärenden Gespräch eingeladen. Für 20 Minuten später hatte sie ihre Freundin Klara bestellt, damit Klara ihn erwischt, nachdem er Susi getötet hat. Sie hat sogar daran gedacht, die Uhrzeit des PCs vor zu stellen, als sie ihren Abschiedsbrief geschrieben hat. Danach hat sie wieder die alte Tastatur und Maus mit Kilians Fingerabdrücken angeschlossen. Dann brauchte sie nur noch das Wohnzimmer ein wenig verwüsten. Die kniffligste Aufgabe bestand darin, die Badezimmertüre von außen zu verschließen, damit niemand auch nur den Verdacht hegt, sie hätte sich freiwillig in die Badewanne gelegt und den Fön hinein geworfen. Sie schloss das Badezimmer von außen ab und stieg dann nach einer Kletterpartie an der Fassade durch das Fenster wieder ein. Es war auch nicht einfach, die Kleider mit leichter Gewalt aus zu ziehen. Sie hat dann im Bad gewartet, bis Kilian klingelte. Sie wusste, er würde klingeln, obwohl er den Wohnungsschlüssel noch hat.

Klara kam wie bestellt, als Kilian die Wohnung betrat und Susi im Bad fand. Da war sie schon tot. Der Notarzt kam zeitgleich mit der Polizei. Während der Arzt sich um das Opfer kümmert, spricht Kommissar Berger mit Kilian und Klara.

„Herr Mordor, in welcher Beziehung stehen sie zu Frau Suizida?“ „Wir waren sieben Jahre ein Paar. Zuletzt haben wir hier zusammen gewohnt. Bis vor ungefähr sechs Monaten. Ich hatte mich in eine andere Frau verliebt. Diese Beziehung hier hatte keine Zukunft mehr.“ „Du hast sie schamlos betrogen und die andere auch noch geschwängert“, bezieht Klara für ihre Freundin Position. „Frau Kraft, bitte lassen sie Herrn Mordor erst einmal erzählen. Sie werden anschließend befragt“, insistiert der Kommissar. „Danke“, fährt Kilian fort. „Vor einer Woche kam dann das Angebot von Susi sich auszusprechen. Sie machte auf mich einen gelösten Eindruck. Ich dachte, Sie hat die Sache nun überwunden.“ „Ach. Mich hat sie hierher gebeten, weil sie Angst vor dir hatte. Anscheinend ja begründet“, mischt sich Klara wieder ein.

„Herr Mordor, momentan kann ich mir noch kein klares Bild machen, wie sehr sie in dem Fall drin stecken. Ich muss sie bitten, mit einem Kollegen aufs Revier zu fahren, damit sie erkennungsdienstlich behandelt werden.“ Kilian schaut den Kommissar mit fragenden Augen an. „Fingerabdrücke nehmen und eine Speichelprobe“, schickt der Beamte hinterher. Der Verdächtige entspannt sich daraufhin. „Na klar, ich habe nichts zu verbergen.“ Hauptkommissar Berger ruft einen uniformierten Beamten zu sich. Der begleitet Kilian raus.

Am nächsten Morgen sitzen sich Kilian und Hauptkommissar Berger gegenüber. Der Kommissar hat eine ernste Miene aufgesetzt. „Wir haben noch einige Ungereimtheiten zu klären. Sie gaben an, dass sie erst kurz vor Frau Kraft die Wohnung von Frau Suizida erreichten.“ „Genau. Ich kam entgegen meiner Gewohnheit etwas zu spät. Ich kam spontan auf die Idee noch einen Strauß Blumen zu kaufen.“ „Ich kenne ihre Aussage. Die Blumenverkäuferin kann sich

zwar erinnern, dass sie an dem Abend bei ihr eingekauft haben, aber nicht mehr an die Uhrzeit. So wird daraus leider kein Alibi. Dann kommt noch hinzu, dass wir jede Menge Fingerabdrücke von ihnen in der Wohnung von Frau Suizida gefunden haben, aber kaum fremde. Gerade auf der Tastatur des Computers, auf dem der Abschiedsbrief geschrieben wurde, sind ihre, aber nicht die des Opfers zu finden. Auf den Weingläsern sind ihre Fingerabdrücke, keine eines unbekanntes Dritten. Das lässt aktuell nur einen Schluss zu. Sie bleiben unser Hauptverdächtiger. Wir müssen sie in Untersuchungshaft nehmen.“ Kilian schaut den Kriminalisten erschrocken an. „Wie kann das sein? Was bedeutet das? Brauche ich einen Anwalt?“ „Sie werden sogar einen Pflichtverteidiger bekommen“, erwidert der Polizist. „Wenn der kommt, werden sie dem Haftrichter vorgeführt.“ „Wie Haftrichter?“ Kilian wird kreidebleich. „Es war schon schwer genug, den heutigen Vormittag frei zu bekommen. Ich habe Termine. Ich kann nicht einfach weg bleiben.“ „Mord ist keine Lappalie“, entgegnet Kommissar Berger.

Kilians Pflichtverteidiger, Ansgar Advos, ist ein sehr engagierter, aber junger und unerfahrener Anwalt. Seine Unerfahrenheit versucht er mit Fleiß zu kompensieren. Doch weder Fleiß noch Erfahrung können bei diesem gut geplanten Mord den Hauptverdächtigen vor der Untersuchungshaft schützen. Offiziell beteuern Arbeitgeber und Freunde, dass sie von Kilians Unschuld überzeugt sind, aber er wird bis auf weiteres beurlaubt und außer seiner schwangeren Freundin kommt niemand zu Besuch.

„Ach Kilian“, seufzt Elvira, seine Freundin. „Nächste Woche bin ich ausgerechnet und du sitzt immer noch im Gefängnis. Was soll ich nur machen? Ich musste schon die ganze Geburtsvorbereitung ohne dich bewerkstelligen.“ Kilian sieht abgemagert aus. „Ich weiß es nicht“, sagt er kraftlos. „Ich bin ja schon froh, dass wir hier im Gefängnis heiraten konnten, damit unser Kind

ehehlich zur Welt kommt.“ Plötzlich öffnet sich die Türe und Ansgar Advos kommt herein. „Liebes Ehepaar Mordor“, begrüßt er die beiden. „Ich glaube, ich habe eine Entdeckung gemacht, die sie wieder nach Hause bringt.“ Mit einem zuversichtlichen Lächeln, packt der Anwalt sein Notebook aus. „Lieber Herr Mordor, ich muss ihnen gestehen, dass ich lange Zeit sehr pessimistisch war, was ihren Fall angeht. Die Indizien sind schon sehr erdrückend.“ Kilian lässt sich noch nicht von der positiven Miene Ansgars anstecken. „Aber diese Nacht bin ich im Internet auf etwas interessantes gestoßen. Schauen sie einmal hier.“ Der junge Anwalt dreht sein Notebook so, dass sein Mandant den Bildschirm sehen kann. Dessen Gesichtsausdruck wechselt von lethargisch zu skeptisch und schließlich macht sich Hoffnung breit. „Ist sie das?“, fragt er ungläubig und geht mit den Augen näher an den Bildschirm ran. „Ja, das ist sie. Kein Zweifel.“ Kilian beginnt zu lachen. Es ist ein reines Lachen, mit dem all seine Anspannung aus dem Körper vertrieben wird. „Das müssen wir unbedingt Kommissar Berger vorspielen.“ „Klar“, erwidert sein Anwalt. „Ich habe ihn schon her gebeten.“ Wenige Minuten später sitzt auch der Polizist in dem Besucherraum der Justizvollzugsanstalt. „Lieber Herr Berger“, beginnt Ansgar. „Ich möchte sie bitten alles Notwendige zu veranlassen, um meinen Mandanten wieder in Freiheit zu entlassen.“ „Herr Advos, wie sie wissen, sprechen alle Beweise gegen Herrn Mordor.“ „Na dann schauen sie sich doch bitte dieses Video auf YouTube an und bewerten sie ihre Beweise neu.“ Der junge Anwalt dreht den Bildschirm seines Notebooks nun dem Hauptkommissar hin. Darauf läuft ein Video, auf dem eine Frau vom Balkon aus an einer Hauswand entlang klettert und durch ein kleines Fenster wieder in die Wohnung steigt. „Das ist Susi“, triumphiert Kilian.